

Glossar

zu den Handlungsempfehlungen für regionale und überregionale nachhaltige integrative Mountainbike-Konzepte



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Stubenring 1, 1010 Wien

Autorinnen und Autoren: Philipp Reisinger, Christiane Brandenburg, Christina Czachs, Josef Hackl, Felix Heckl, Daniela Zanini-Freitag unter Mitwirkung von Saul Ferguson und Julia Beckel

Gesamtumsetzung: Felix Heckl

Fotonachweis: BMLRT/Alexander Haiden (S.1), BMLRT/Paul Gruber (S. 3)

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Wien, 2022. Stand: 21. Februar 2022

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Vorwort



Elisabeth Köstinger
Bundesministerin

eine nachhaltige Nutzung der Natur- und Kulturlandschaft in unseren Regionen gewährleistet werden.

Österreichs Regionen sind vielfältig und bieten atemberaubende Naturlandschaften, die Einheimische und Touristen gleichermaßen begeistern und zu den unterschiedlichsten Freizeitaktivitäten einladen. Darunter erfreut sich auch Mountainbiking zunehmender Beliebtheit und mittels E-Mountainbikes können immer mehr Sportelnde die nachhaltige Fortbewegung auf zwei Rädern genießen. Unbestritten ist, dass Mountainbiking wie auch andere Freizeitaktivitäten in der Natur mit Verantwortung und gegenseitiger Rücksichtnahme einhergehen. Nur so kann

Damit regionale und überregionale Konzepte erfolgreich umgesetzt werden können, müssen sie von den betroffenen Gruppen mitgetragen werden. Das gelingt nur im Miteinander – Kooperation ist hier der Schlüssel zum Erfolg. Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus holte dazu die Vertreterinnen und Vertreter der Mountainbiker gemeinsam mit Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern, Land- und Forstwirtinnen und -wirte, Jägerinnen und Jäger, Naturschutzorganisationen sowie Akteurinnen und Akteure der öffentlichen Verwaltung und des Tourismus an einen Tisch.

Die aus diesem Austauschprozess hervorgegangenen Handlungsempfehlungen ermöglichen einen konstruktiven Umgang mit Zielkonflikten als Basis einer sachlichen Diskussion. Die partizipative Herangehensweise bei der Erarbeitung ermöglichte bereits im Lauf des Projektes die Vernetzung von Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern auf regionaler und überregionaler Ebene sowie auch auf Bundesebene. Die Handlungsempfehlungen dienen als Orientierungshilfe bei der Umsetzung von Vorhaben und sind je nach Ausgangssituation vor Ort unter Einbeziehung der relevanten Stakeholder anzupassen.

Die nun vorliegende Orientierungshilfe ist eine wichtige Grundlage für ein achtsames Miteinander im Umgang mit dem Thema Mountainbiking. Mein Dank gilt an dieser Stelle dem Umweltbundesamt für die Konzeption und Umsetzung des Projektes und der Universität für Bodenkultur Wien für die wissenschaftliche Begleitung, sowie allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen für ihr Engagement, ihre Diskussionsbereitschaft und ihre konstruktiven Beiträge.

Bundesministerin Elisabeth Köstinger

Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	2
Vorwort.....	3
Inhaltsverzeichnis	4
1 Relevante Mountainbike-Disziplinen	5
2 Infrastruktur.....	7
3 Klassifizierung nach Schwierigkeitsgraden	13
4 Technische Übersicht.....	14
5 Mountainbikes	16
6 Schutzgebiete und Organe.....	19
7 Sonstige Begriffe	22
Literaturverzeichnis	28

1 Relevante Mountainbike-Disziplinen

All Mountain (AM)/Trail

Beim All Mountain/Trail werden technisch anspruchsvolle **Routen** (auch **Trails** oder **Singletracks**,) in beide Richtungen (bergauf, bergab) befahren. Das Fahren auf Forststraßen oder einfacheren Trails rückt in den Hintergrund. Die Biker:innen greifen auf vollgefederte Räder mit 120-150mm **Federweg** zurück. Der Fahrspaß hat hohe Priorität und es gibt keine Wettkampfgedanken. Die AM-Mountainbikes sind nahezu jeder Wegbeschaffenheit gewachsen. (vgl. iNuF, 2018, IV; Mountainbike Tourismusforum Deutschland e.V., 2021)

Cross Country (XC)

Beim Cross Country stehen lange Anstiege im Mittelpunkt. Die mittlerweile olympische Disziplin erfordert ein hohes Maß an Ausdauer und Fitness. Bewältigt werden die Ausfahrten vorrangig mit **Hardtails** oder vereinzelt auch mit vollgefederten Rädern (siehe **Fully**). (vgl. iNuF, 2018, IV)

Dirt

Dirtbewerbe finden in eigens dafür errichteten Dirtparks statt. Im Fokus stehen Sprünge, Tricks und Style. Solche Parks können auf relativ kleinen Parzellen verwirklicht werden und kommen ohne ein Gefälle aus. (vgl. Tiroler Landesregierung, 2014, S. 22)

Downhill

Beim Downhill besteht die Herausforderung in technischen Stellen und Sprüngen. Beim Downhill-Wettbewerb steht der Konkurrenzgedanke im Vordergrund. Die Mountainbiker:innen versuchen möglichst schwierige Strecken (inkl. Sprüngen, Steilkurven etc.) in kürzester Zeit zu absolvieren. **Downhill-Strecken** findet man in ausgewiesenen **Bikeparks**. Die Sportler:innen sind auf **Aufstiegshilfen** zwingend angewiesen. (vgl. Tiroler Landesregierung, 2014, S. 22)

Enduro (EN)

Enduro ist die momentan am stärksten wachsende MTB-Disziplin. Mit ein und demselben Rad soll meist mit eigener Kraft selbst hinaufgefahren und bergab schwierigste Trails bewältigt werden. Die Ausführung von Endurobikes fällt möglichst universal aus, damit das umfangreiche Anwendungsspektrum bedient werden kann und die Räder robust genug für

den Einsatz in Bikeparks sind. (vgl. iNuF, 2018, VII). Gute Fahrtechnikfähigkeiten sowie der Wettkampfgedanke stehen im Vordergrund. Endurostrecken verlaufen häufig bergab und manchmal mit Bergauf-Passagen. Die Gestaltung ist zumeist technisch anspruchsvoll. (vgl. Mountainbike Tourismusforum Deutschland e.V., 2021)

Freeride (FR)

Beim Freeride werden möglichst herausfordernde Routen befahren. Der Fokus liegt auf bergabführenden Trails, die natürliche oder errichtete Hindernisse bereithalten. (vgl. Tiroler Landesregierung, 2014, S. 21). Freerider biken individuell, interdisziplinär und frei von Vorgaben, Regeln und Druck. Ihr übergeordnetes Ziel sind Freiheit, Spaß und Spiel. FR-Mountainbiker bauen häufig eigenhändig **North Shore**-Elemente (Holzkonstruktionen), **Trails** und große Sprünge in den Wald. **Slopestyle**-Events in Städten und das Biken im **Bikepark** werden heute, entgegen der ursprünglichen Bedeutung, oftmals als Freeride betitelt. (vgl. Mountainbike Tourismusforum Deutschland e.V., 2021)

Touren

Das Tourenfahren ist ein breitgefächertes Begriff. Er umschließt sowohl das Bergauf- als auch das Bergabfahren und inkludiert unterschiedliche Schwierigkeitsstufen. So können Mountainbiker:innen entweder auf einfacheren Forststraßen unterwegs sein und zwar mit unterschiedlichen Zielen, z. B. auch mit dem Ziel eines Almhüttenbesuchs oder um zum Ausgangspunkt einer Gipfeltour zu Fuß von weiter oben zu gelangen oder auf anspruchsvollen **Trails** neue Herausforderungen suchen. (vgl. Tiroler Landesregierung, 2014, S. 21)

2 Infrastruktur

Mountainbike-Trails

Wege-Anlage (Infrastruktur) speziell für die Sportart Mountainbiking, die eine Vielzahl von Funktionen beinhaltet:

- Lenkungsfunktion
- Angebotsfunktion
- Zielgruppen-Funktion (Passung)
- Nachhaltigkeits- bzw. Resilienz-Funktion für die Wegenutzung

Die Ausgestaltung der Wege kann in unterschiedlichen Schwierigkeits-Ausprägungen für verschiedene Zielgruppen erfolgen (siehe Trailcenter).

Trail-Bauweisen/Wege-Bauart

Die Art der Wege-Anlage ist der entscheidende Faktor für die Erreichung der gesetzten Zielvorgaben eines Projektes. Je nach Aufgabenstellung, Untergrund und Topografie kommen verschiedenen Arten der Wege-Anlage oder Wege-Ertüchtigung zum Einsatz. Die Art und Weise bzw. Qualität der Wege-Anlage ist maßgeblich verantwortlich für den künftigen Pflegeaufwand (Erosionsanfälligkeit, Zeit, Kosten etc.) und die Zielgruppen-Passung.

Unterschieden wird zum Beispiel, ob der Aufbau ein- oder mehrschichtig erfolgen und ob eine Deckschicht eingebracht werden soll.

Cross Country

Infrastruktur (Wege bzw. Trails), die in der Grund-Charakteristik an einem gleich hoch gelegenen Punkt starten und enden (horizontale Bewegungsrichtung) oder von einem höher liegenden Punkt zu einem tiefen liegenden Punkt führt. Damit einhergehend ergibt sich ein spezifisches Streckendesign und ggf. die Nutzung von anderen Zielgruppen als bei der Charakteristik Gravity (siehe unten [Gravity](#)).

Gravity

Infrastruktur (Wege bzw. Trails), die in der Grund-Charakteristik von einem höher liegenden Punkt zu einem tiefen liegenden Punkt führt (vertikale Bewegungsrichtung). Damit einhergehend ergibt sich ein spezifisches Streckendesign und ggf. die Nutzung von speziellen Zielgruppen.

Mountainbike-Routen

MTB-Routen umfassen alle freigegebenen und ausgewiesenen MTB-Strecken, die auf Forststraßen, Güterwegen und Almwegen sowie auf öffentlichen Straßen verlaufen und auf denen grundsätzlich (forst-)wirtschaftlicher Verkehr von mehrspurigen Kraftfahrzeugen stattfindet oder stattfinden kann (vgl. Tiroler Landesregierung, 2014, S.22). Sie dienen dem wegorientierten freizeit- und touristischen Radverkehr und erfüllen eine wichtige Lenkungsfunktion in der Natur. Eine Mountainbike-Route hat meist keine spezielle Verbindungsfunktion und kann im Siedlungsraum als auch in der Peripherie starten. Fahrtechnische Herausforderungen werden über definierte **Schwierigkeitsklassen** ausgewiesen. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 5)

Trailcenter

Moderne Trailcenter bieten Strecken für verschiedene Nutzer:innen-Gruppen. Die Biker:innen müssen sich in einem Trailcenter weder mit dem Lesen von Karten noch mit der zu erwartenden Schwierigkeit der Strecke auseinandersetzen. Sie müssen ausschließlich den Markierungen folgen. Ein **Trailpark** mit einem 15km langen **Singletrail**-Angebot bietet meistens mehr Fahrspaß als eine herkömmliche, 50km lange MTB-Route in der Region. (vgl. iNuF, 2018, IV)

Technical Trail Feature (TTF)

Definierte Elemente/Einbauten bei der Anlage von MTB-Wegen, die die Schwierigkeit und damit die Zielgruppen vorgeben (siehe Kapitel 3).

Aufstiegshilfe

Der Biketransport kann auf unterschiedliche Arten erfolgen. Viele Gondelbahnen verfügen mittlerweile über spezielle Haken an den Türen. Dort kann das Rad vor Fahrtantritt eingehängt werden. Bei einigen Gondeln wird das Rad hineingenommen. Eine (oder beide) Sitzbank wird (werden) hinaufgeklappt, damit Platz für das Rad ist. Die Sitzbänke werden mit Planen/Plastik abgedeckt, um Verunreinigungen zu vermeiden. Ähnliche Systeme haben sich bei Sesselliften etabliert. Hier wird das eigene Bike hinter der Sitzbank des vorausfahrenden Sessels verstaut. Auch Schlepplifte eignen sich als Aufstiegshilfe. Der Bügel wird, ähnlich wie beim Wintersport, hinter der Sattelstange platziert, bei der sich der Lenker oder der Vorbau des Rades einhaken lässt. Shuttle-Busse mit Radanhängern komplettieren das Transportangebot. (vgl. tirol.at, Doppelmayr)

Bikepark

Bikeparks verknüpfen bestehende Infrastruktur (z. B. Liftanlagen) mit abfahrtsorientierten MTB-Strecken. Der Fokus liegt im Downhill- und Freeride-Bereich. Je nach Streckenangeboten werden unterschiedliche Zielgruppen angesprochen. In den letzten Jahren versuchen die meisten Trailcenter-Betreiber:innen ein umfangreiches Angebot auf die Beine zu stellen, damit alle Zielgruppen gleichermaßen bedient werden können. Dabei geht der Trend zu immer leichteren Abfahrten um mehr Zielgruppen zu erreichen und weniger unfallträchtige Stellen zu haben. (vgl. iNuF, 2018, IV)

Bikepark-Strecken

Bikepark-Strecken müssen extra angelegt und errichtet werden. Dabei werden künstliche Hindernisse im Streckenverlauf platziert. Die starke Frequentierung der **Trails** und Bauwerke erfordern ein hohes Maß an Instandhaltungsbereitschaft. Die abfahrtsorientierten Mountainbiker:innen werden mittels **Aufstiegshilfe** zu den Streckeneinstiegen gebracht. (vgl. Tiroler Landesregierung, 2014, S. 23)

Chickenway

Unter einem Chickenway versteht man eine Umfahrungsmöglichkeit oder eine Alternativroute, um schwierigen Hindernissen ausweichen zu können. (vgl. outdoor-center.at)

Downhill-Strecken

Mit technischen Herausforderungen angelegte und/oder gebaute Strecke für Herausforderungen im Freizeitbereich sowie für Training und Wettkampf in der Wettbewerbsdisziplin Downhill. Nur sinnvoll in Verbindungen mit einer Seilbahn. Wird nur abwärts von Start zu Ziel befahren. Länge 1,5 – 3,5 km und 300-500 m Höhenunterschied. Besteht hauptsächlich aus Trails mit gebauten oder natürlichen, fahrtechnisch schwierigen Teilstücken und Einbauten. (vgl. Das Land Steiermark, o.J., S. 22)

Drop/Step Down

Bei einem Drop springt man mit dem Rad von einer höher gelegenen Plattform auf eine tiefer gelegene. (vgl. outdoor-center.at)

Flowtrail

Flowtrails werden so angelegt, dass sie durch ihre flüssigen Streckenverlauf und verspielte Gestaltung ein attraktives Fahrerlebnis bieten. Das Streckendesign darf dabei nicht zu steil sein. Durch die Aneinanderreihung von Kurven und Wellen entsteht ein surfartiges

„Flow“-Gefühl. Flowtrails können sowohl von Anfänger:innen als auch von fortgeschrittenen Biker:innen in Angriff genommen werden. (vgl. iNuF, 2018, IV)

Gap

Bei einem Gap fehlt im Vergleich zum Table (siehe Table Jump) der Schanzentisch; es wird über einen Graben gesprungen. Gaps können in Länge und Tiefe variieren. Sehr anspruchsvolle Beispiele sind „Roadgaps“, bei denen eine Straße übersprungen wird. Mental ist das Überspringen eines Gaps deutlich herausfordernder und die Verletzungsgefahr ist erheblich größer als bei einem Table, wenn nicht alles übersprungen wird.

Jumpline

Führt eine MTB-Strecke nur bergab (z. B. **Downhill-Strecke**) spricht man von einer „Line“ (vgl. Adventure Center, 2021). Als Jumpline bezeichnet man demnach eine bergabführende Strecke mit aneinandergereihten Sprüngen (Jumps). Geschwindigkeit (Speed), Luftstand (Airtime) und Action stehen im Vordergrund. Als zusätzliche Lines und Wegmöglichkeiten eines **Trails** oder **Pumptracks** liefern Jumplines auch fortgeschrittenen Fahrer:innen die gewisse Herausforderung. (vgl. Trailements GmbH, 2021)

North Shore

North Shore-Elemente sind ein Technical Trail Feature (TTF) – und stellen einen Überbegriff für alle Hindernisse aus Holz (u. a. Brücken, Stege und Rampen) dar. (vgl. sportaktiv.com)

Pumptracks

Pumptracks sind kleine, geschlossene Rundkurse mit Wellen und Steilkurven, durch die sich die Mountainbiker:innen „durchpushen“ können (nur durch Auf- und Abbewegung des Lenkers (Pumpen) ohne zu treten bzw. Drücken und Entlasten der Beine). Die Geschwindigkeit kann von Runde zu Runde zunehmen, sofern dies richtig ausgeführt wird. Solche Rundkurse sind speziell für Kinder und Fahranfänger gut geeignet, da die Verletzungsgefahr relativ gering ist. Gleichzeitig wird ein effizientes Training ermöglicht. (vgl. Tiroler Landesregierung, 2014, S.22; Das Land Steiermark, o.J., S. 22)

Shared Trail

Unter Shared Trails versteht man **Trails**, die von verschiedenen Nutzer:innen-Gruppen frequentiert werden dürfen. Die Umsetzung erfordert eine Auseinandersetzung mit der Besucherfrequenz. Wird ein **Trail** von zu vielen Erholungssuchenden genutzt, ist die

Ausweisung von Nutzungsbeschränkungen sinnvoll. (vgl. Tiroler Landesregierung, 2014, S. 23)

Shaper

Shaper planen und bauen neue Trails, Brücken und Bachübergänge. Darüber hinaus unterhalten sie bereits bestehende Infrastruktur und beugen mit ihrer Arbeit im Gelände auch Erosion und Landschaftsschäden vor. (vgl. davos.ch)

Singletrack/Trail

Unter einem Trail versteht man eine ausgewiesene Radroute (kein markierter Wanderweg oder rodungsbewilligter Trail) auf schmalen, (ca. 30-60 cm breiten) für Mountainbiking freigegebenen, Pfaden oder Steigen, auf denen ein Nebeneinanderfahren nicht mehr möglich ist. Auf den Trails ist mit natürlichen Hindernissen wie Wurzeln, Steinen oder auch Kunstbauten zu rechnen. Der Untergrund ist zum größten Teil naturbelassen. Sie zeichnen sich durch einen besonders hohen Erlebniswert aus. (vgl. iNuF, 2018, IV; Tiroler Landesregierung, 2014, S.22; ÖVDAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 7)

Trail (Biker only)

Diese Unterart eines Trails wird nur für Biker:innen ausgewiesen und darf nicht von anderen Nutzern in Anspruch genommen werden. Sinnvoll ist eine solche Trennung bei stark frequentierten Wegen, um Nutzungskonflikte zwischen Biker:innen und Wanderer:innen zu vermeiden. (vgl. Tiroler Landesregierung, 2014, S. 23)

Table Jump

Bei einem Table handelt sich um einen dreiteiligen Sprung (Absprung – Schanzentisch – Landezone) im Gelände. Tables können in den meisten Fällen überrollt werden (außer der Absprung ist sehr steil) und bergen weniger Verletzungsrisiko, wenn zu kurz gesprungen wird. Im Unterschied zu einem Gap kann die Länge variieren. Der Zielsprung in Leogang geht z. B. bis zu 20 Meter weit. (vgl. sportaktiv.com)

Uphill Flow

Uphill Strecken werden speziell auf die Nutzung mit E-Bikes ausgelegt. Im Fokus steht, ähnlich dem Downhill Flow, das flüssige Befahren von MTB Strecken. Mit Hilfe der **E-Bikes** ist das flowartige Bewältigen der **Trails** auch bergauf möglich. (vgl. mtbzone-bikepark.com)

Wall

Eine Wall besteht aus einer schräggestellten bzw. gebogenen Wand, die das zügige Befahren von Kurven (meistens in Bikeparks oder bei Downhill Lines) erlaubt. (vgl. outdoor-center.at)

3 Klassifizierung nach Schwierigkeitsgraden

Bikepark (Strecken)

Die Einteilung der Schwierigkeit lehnt sich stark an den Wintersport und an die Bewertung von Schipisten an. So werden die einzelnen Strecken in blaue (leichte), rote (mittelschwierig) und schwarze (schwierige) Routen eingeteilt. Eine Einteilung mittels **Singletrail**-Skala sollte nicht stattfinden, da diese den naturbelassenen **Trails** vorbehalten ist. (vgl. Tiroler Landesregierung, 2014, S. 26)

MTB-Route

Fahrtechnische Herausforderungen werden über definierte Schwierigkeitsklassen (leicht, mittelschwierig und schwierig) ausgewiesen und beruhen auf einer Kombination aus Steigung und technischer Schwierigkeit. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 5; Tiroler Landesregierung, 2014, S. 24)

Singletrail-Skala

Die Singletrail-Skala klassifiziert naturbelassene Trails und teilt diese in drei Schwierigkeitskategorien ein. Die Strecken werden – ähnlich wie bei den MTB-Routen – in drei Klassen unterteilt. Zusätzlich ermöglicht die Skala eine weitere Differenzierung in sechs unterschiedliche Schwierigkeitsgrade (S-Grade) von S0 (locker befahrbar) bis S5 (gerade noch möglich bis nahezu unfahrbar). (vgl. Schymik & Werner, 2008. o.S.)

Die Single Trail-Skala ist für die zielgruppen-gerechte Ausweisung von MTB-Wegen und Strecken nur eingeschränkt geeignet.

Trail Grades

International gültige Definition von Schwierigkeitsgraden für spezifische Mountainbike-Infrastruktur. Die Einteilung erfolgt in Form von Farben und Symbolen. Dabei können die Farb- und Symbol-Codes regional/kontinental differieren – die zu Grunde liegenden technischen Details sind grundlegend deckungsgleich.

Eine Orientierung an dieser internationalen Systematik erlaubt die Angebotsgestaltung im weltweiten Kontext (Stichwort: Gäste aus dem Ausland).

4 Technische Übersicht

Disc Brake

Disc Brake ist der englische Ausdruck für Scheibenbremse. (vgl. outdoor-center.at)

Federung am Vorderrad (Federgabel)

Federgabeln mit einem **Federweg** zwischen 80 mm und 200 mm fangen Schläge und Stöße am Vorderrad ab. (vgl. Österreichischer Alpenverein, 2015, S. 8)

Federung am Hinterrad (Dämpfer)

Dämpfer können in verschiedenen Ausführungen an einem Mountainbike Anwendung finden und fangen Schläge und Stöße am Hinterrad ab. Der Federweg reicht – ähnlich wie bei einer Federgabel – von 80 mm bis 200 mm. (vgl. Österreichischer Alpenverein, 2015, S. 8)

Federweg

Der Federweg beschreibt jene Distanz, die das Rad von unbelasteter Stellung zu belasteter Stellung zurücklegt. Je höher der Federweg, desto geländegängiger ist das Mountainbike. (vgl. Österreichischer Alpenverein, 2015, S. 8)

Grip Shift

Grip-Shift ist die englische Bezeichnung für eine Drehgriffschaltung auf der Lenkstange. (vgl. outdoor-center.at)

Lauftradgröße

Je größer der Laufraddurchmesser desto leichter lassen sich kleine Hindernisse wie Wurzeln oder Steine überfahren. Vor einigen Jahren haben sich 26 Zoll Reifen als Standardmaß durchgesetzt. Mittlerweile ist bei neuen Mountainbikes 29 Zoll das Standardmaß für Erwachsene über 1,70 m. Kleinere Rahmengrößen werden oft mit 27,5 Zoll ausgeliefert. 26 Zoll spielt bei Kinderrädern, im Billigpreissegment oder bei bestimmten Disziplinen (z. B. Dirtjump) noch eine Rolle. (vgl. Österreichischer Alpenverein, 2015, S. 8)

Schaltwerk

Das Schaltwerk wechselt die Kette auf der Kassette am Hinterrad. (vgl. outdoor-center.at)

Snakebite

Schlägt das Rad zu hart auf einem Hindernis auf, wird der Schlauch zwischen Hindernis und Felge eingeklemmt. Die Ränder der Felge schneiden diesen dann auf beiden Seiten auf und verursachen so einen „Schlangenbiss“, der die Luft aus dem Reifen entweichen lässt. (vgl. outdoor-center.at)

Umwerfer

Der Umwerfer ist das Gegenstück zum **Schaltwerk**. Er ermöglicht das Wechseln der Kette an den vorderen Kettenblättern. (vgl. outdoor-center.at)

Variostütze (verstellbare Sattelstütze)

Bei herkömmlichen Sattelstützen wird im Gelände ein Schnellspanner geöffnet und der Sattel kann daraufhin in seiner Höhe verändert werden. Variostützen lassen sich via Knopfdruck am Lenker entriegeln. Durch Be- oder Entlastung des Sattels können Biker:innen die Höhe auch während der Fahrt verstellen. Der große Vorteil besteht darin, bei abgesenktem Sattel deutlich mehr Bewegungsspielraum während des Bergabfahrens zu haben. Hindernisse oder Steile Passagen und Sprünge können dadurch leichter gemeistert und die Verletzungsgefahr verringert werden. (vgl. mtb-news.de)

5 Mountainbikes

All Mountainbike (Fully)

Das All Mountainbike, auch **Fully** genannt, ist die vielseitigste Gattung an Mountainbikes und wird gerne für einfache Runden gewählt. Das Fully erlaubt aber auch anspruchsvolle Transalptouren. Der **Federweg** bei **Federgabel** und **Dämpfer** beträgt zwischen 120 mm und 160 mm. (vgl. Österreichischer Alpenverein, 2015, S. 8)

Cross Country Mountainbike

Ein Cross Country Mountainbike ist ein wettkampforientiertes Spezialgerät und wird auf unbefestigten Wegen eingesetzt. Zum Einsatz kommen sowohl **Hardtails** als auch **Fullies**. Am häufigsten greifen Sportler:innen zu 29“ Fullies mit einem geringen Federweg. (vgl. Österreichischer Alpenverein, 2015, S. 8)

Downhill Mountainbike

Unter einem Downhill Bike versteht man ein **Fully** mit einem Federweg von 180mm bis 200 mm. Das Bike ist für Bergauffahrten nicht geeignet und die Nutzer benötigen für die Anwendung **Aufstiegshilfen**. Gerade in **Bikeparks** sind **Downhill** Biker:innen oft gesehene Gäste. (vgl. Österreichischer Alpenverein, 2015, S. 8)

Elektro-Mountainbike (E-Bike, Pedelec)

Es wird zwischen den Begriffen Pedelec und E-Bike unterschieden – der Begriff E-Bike wird im deutschen Sprachraum oft missverständlich bzw. falsch benutzt.

Das **E-Bike** im engeren Sinne lässt sich mit einem elektrisch angetriebenen Mofa vergleichen, denn es kann auch ohne Tretbewegung in Gang gesetzt werden. Zusätzlich gelten für reine E-Bikes strengere Gesetze (Helm- und Ausweispflicht) als für herkömmliche Räder oder Pedelecs. (vgl. Österreichischer Alpenverein, 2015, S. 8).

Umgangssprachlich hat sich jedoch eingebürgert, die Bezeichnung E-Bike für Pedelecs zu verwenden: Ein **Pedelec** unterstützt den Fahrer mit einem Elektromotor. Die Leistung des Aggregats ist auf 600 Watt beschränkt und ab 25 km/h schaltet sich der Motor ab. Das Bike wird dann nur noch durch Eigenleistung angetrieben. (vgl. Österreichischer Alpenverein, 2015, S. 8)

E-Mountainbike meint ein Mountainbike mit elektronischer Antriebsunterstützung (eigentlicher Name: Pedelec-Mountainbike). Es ist beispielsweise als E-Downhill

Mountainbike, E-Touren Mountainbike oder E-**Enduro Mountainbike** erhältlich. (vgl. Mountainbike Tourismusforum Deutschland e.V., 2021)

Enduro Mountainbike

Enduro Bikes verfügen über Federgabel und Dämpfer mit einem **Federweg** zwischen 140 mm und 170 mm. Sie lassen sich besonders gut für steile Bergabfahrten einsetzen und sind auch problemlos für Anstiege geeignet. In den letzten Jahren haben sich eigene Enduro Rennen etabliert. Dabei werden Etappen auf **Trails und Bikepark Strecken** gefahren, wenn sie keine großen Sprünge oder Steilkurven aufweisen. (vgl. Österreichischer Alpenverein, 2015, S. 8)

Fat Bike

Diese Art der Bikes versucht das Fahrerlebnis neu zu definieren. Eine veränderte Laufradbreite bietet eine höhere Traktion und Dämpfung. Gerade bei Anfänger:innen oder bei weniger sportlichen Personen wird das Sicherheitsgefühl erhöht. Fat-Bikes werden mit weniger Luftdruck auf weichen Untergründen (Sand, Kies oder Schnee) gefahren und werden auch im Winter bei Schneelage genutzt. (vgl. iNuF, 2018, IX)

Fully (Full-Suspension-Mountainbike)

Als Fully wird ein Mountainbike beschrieben, wenn es sowohl am Vorder- als auch am Hinterrad Federungen aufweist. (vgl. Österreichischer Alpenverein, 2015, S. 8)

Gravel Bike

Als Gravel Bike („Schotter-Rad“) bezeichnet man ein Rennrad, mit dem man neben normalen Straßen auch unbefestigte Wege (Wald- und Feldwege, sowie alle anderen unbefestigten Strecken) befahren kann (vgl. Roadcycling DE, 2021). Das Rad ermöglicht eine entspanntere Sitzposition und hat breitere Reifen als ein Rennrad. Zusätzlich sind Befestigungsmöglichkeiten für Extratrinkflaschen aber manchmal auch Kotflügel und Gepäckträger vorhanden.

Hardtail

Hardtails verfügen ausschließlich über eine Federgabel am Vorderrad.

Plus Bike

Plus Bikes gehören zu der Kategorie der **Fat Bikes**. Die Reifendimensionen werden auf 27,5“ bzw. 29“ erhöht. Gerade für wenig sportliche Nutzer:innen und Anfänger:innen wird die Sicherheit zusätzlich erhöht. In der **E-Bike** Sparte sind Plus Bikes stark vertreten. Der

erhöhte Kraftaufwand, der mit den unkonventionellen Reifen einhergeht, wird mittels E-Motor ausgeglichen. (vgl. iNuF, 2018, IX)

6 Schutzgebiete und Organe

Alpine Ruhezone

Die alpine Ruhezone ist eine rechtswirksam verankerte Schutzzone im alpinen Raum. Sie beschränkt u. a. den Bau von Bergbahnen und anderen Aufstiegshilfen, den motorisierten Verkehr (mit Ausnahmen für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung), jede erhebliche Lärmentwicklung und die Durchführung von Außenlandungen mit motorbetriebenen Luftfahrzeugen. Außerdem beinhalten einige ausgewiesene alpine Ruhezonen ein Verbot zur Errichtung von Schipisten, Sportanlagen oder oberirdischen Hochspannungsleitungen. (vgl. Haßlacher, 2011, S. 3)

Bergrettung (Österreichischer Bergrettungsdienst)

Der Österreichische Bergrettungsdienst ist eine gesetzlich anerkannte Hilfs- und Rettungsorganisation und aus dem Bemühen entstanden, im unwegsamen, insbesondere alpinen Gelände Hilfe zu leisten. Er ist bestrebt, durch seine nationalen und internationalen Tätigkeiten, menschliches Leiden jederzeit zu verhüten sowie Leben und Gesundheit zu schützen. Er ist unabhängig, leistet freiwillige Hilfe und ist nicht auf Gewinn ausgerichtet. Zweck des Österreichischen Bergrettungsdienstes ist es, insbesondere im unwegsamen, alpinen Gelände Verunglückten, Vermissten oder sonst in Not Geratenen zu helfen, sie zu versorgen, zu bergen und zu retten. (vgl. Bergrettung Bundesverband)

Bergwacht

Die Mitarbeiter:innen der Bergwacht unterstützen die Bezirksverwaltungsbehörde beim Vollzug diverser Landesgesetze. Außerdem helfen sie bei Such- und Katastropheneinsätzen und verrichten Ordner-, Straßen-, und Rettungsdienste. (vgl. tbw.gv.at)

Forstliches Sperrgebiet

Werden in einem Waldabschnitt Forstarbeiten durchgeführt und ist die Sicherheit für Erholungssuchende nicht gegeben (z. B. nach heftigen Schneefällen), können Waldbesitzer:innen ein befristetes Betretungsverbot verhängen. Das Betretungsrecht für den Abschnitt wird dadurch für den veranschlagten Zeitraum (max. 4 Monate) ausgesetzt. (vgl. Landwirtschaftskammer Oberösterreich)

Forstschutzorgan

Das Forstschutzorgan ist berechtigt, Personen aus dem Wald zu weisen, die eine Verwaltungsübertretung (Befahren von Forststraßen, Abstellen von Fahrzeugen, Aneignung von Pilzen in einer Menge von mehr als 2 kg Holzdiebstahl, Wegwerfen von Abfall, Beschädigung von Aufforstungs- oder sonstigen Verjüngungsflächen, etc.) begangen haben. In diesem Fall dürfen sie die Identität der betreffenden Personen feststellen und sie danach bei der Behörde anzeigen. Das Forstschutzorgan darf aber auch Personen festnehmen, wenn diese dem anhaltenden Organ unbekannt sind, sich nicht ausweisen und ihre Identität nicht sofort feststellbar ist. (vgl. steirischerwald.at)

Jagdliches Sperrgebiet

Jagdliche Sperrgebiete schränken die Betretungs- bzw. Aufenthaltsfreiheit im Forst ein. Mögliche Sperrgebiete umfassen u. a. Abschussgebiete, Bestandsschutzgebiete, Brutflächen, Fütterungsanlagen, Treibjagdgebiete oder Wildschutzgebiete. (vgl. Stock, 2013, S. 17)

Jagdaufsichtsorgan

Das Jagdaufsichtsorgan achtet auf die Einhaltung sämtlicher jagdlichen Vorschriften und bringt Gesetzesübertretungen bei der Bezirksverwaltungsbehörde zur Anzeige. Darüber hinaus ist das Jagdaufsichtsorgan berechtigt bei Treib-, Bewegungs- oder Riegeljagden jagdfremde Personen aus dem Gebiet wegzuweisen. (vgl. steirischerwald.at)

Naturschutzgebiet

Der Schutzgebietstyp „Naturschutzgebiet“ zählt zu den wichtigsten Kategorien im österreichischen Naturschutz. Er beschreibt ein weitgehend natürliches und naturnahes Gebiet, das sich durch schützenswerte Lebensräume bzw. schützenswerte Flora und Fauna auszeichnet. In der Regel sind land- und forstwirtschaftliche Nutzungen erlaubt, auch wenn grundsätzlich jeder Eingriff in die Natur verboten ist. (vgl. Umweltbundesamt.at)

Naturschutzorgan

Ehrenamtliche Naturschutzorgane fungieren als Bindeglied zwischen Bürger:innen und Behörden. Sie organisieren Veranstaltungen, Kurse und veröffentlichen Kartenmaterial und Informationsbroschüren. Neben der Öffentlichkeitsarbeit engagieren sich die Naturschutzorgane bei Tätigkeiten in der Natur. Sie führen Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten

durch, helfen bei der Entbuschung von Trockenrasen, setzen Aktivitäten im Fledermaus-schutz oder vereinfachen Amphibien die Überquerung von Straßen während der Wan-derung. (vgl. burgenland.at)

Wildruhezone

Die ganzjährige Nutzung von Naturräumen durch Erholungssuchende kann den natürli-chen Rhythmus von Wildtieren negativ beeinflussen. Das Ruhebedürfnis stellt eine wich-tige Grundlage für das Überleben der heimischen Tierarten dar. Wildruhezonen sollen die langfristigen negativen Auswirkungen, die mit einer ständigen Nutzung der Naturräume einhergehen, einschränken. (vgl. Jagd in Tirol, 2011, S. 5)

Hofnahe/hofferne Liegenschaft

Bei hofferne Liegenschaften ist der Wohnort von den Bewirtschaftungsflächen weiter entfernt. Es besteht wenig bis kein Bezug zur landwirtschaftlichen und forstwirtschaft-lichen Bewirtschaftung.

7 Sonstige Begriffe

Alltagsradroute

Für Alltagsradfahrer:innen (ausgeschilderte) Wegführung um wichtige Zielpunkte zu erreichen/verbinden. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 4)

Alltagsradverkehr

„Der Weg ist die Strecke zum Ziel“ – zielorientiertes Fahren mittels Rad zur Erfüllung von Daseinsgrundfunktionen (Arbeit, Versorgung, Leben, Erholung) auf alltäglicher Basis. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 4)

Bike&Ride

Anlage zum Abstellen von Fahrrädern an Haltestellen des öffentlichen Verkehrs. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 4)

Beschilderung

Siehe Wegweisung (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 4)

Beschilderte Radroute

Ein für den Radverkehr empfohlener Teil des Wege- und Straßennetzes, der mit einer Beschilderung gekennzeichnet ist. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 4)

E-Bike Route

Hat die Eigenschaften einer Radroute (siehe Radroute) und ist besonders für E-Bikes geeignet. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 4)

Fahrradstraße

Eine Fahrradstraße ist eine vorrangig für den Radverkehr vorgesehene Straße, die den Radfahrenden eine sichere und schnelle Verbindung ermöglicht. Andere Fahrzeuge dürfen Fahrradstraßen nur queren oder zur Zu- und Abfahrt befahren. Radfahrer:innen dürfen nebeneinander sowie in Einbahnen gegen die Einbahn fahren und haben Vorrang

gegenüber dem Kfz-Verkehr. Auf Fahrradstraßen gilt ein Tempolimit von 30 km/h. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 4)

„Die Behörde kann, wenn es der Sicherheit, Leichtigkeit oder Flüssigkeit des Verkehrs, insbesondere des Fahrradverkehrs, oder der Entflechtung des Verkehrs dient oder aufgrund der Lage, Widmung oder Beschaffenheit eines Gebäudes oder Gebietes im öffentlichen Interesse gelegen ist, durch Verordnung Straßen oder Straßenabschnitte dauernd oder zeitweilig zu Fahrradstraßen erklären. In einer solchen Fahrradstraße ist außer dem Fahrradverkehr jeder Fahrzeugverkehr verboten; ausgenommen davon ist das Befahren mit den, in § 76a Abs. 5 StVO genannten Fahrzeuge sowie das Befahren zum Zweck des Zu- und Abfahrens“. (§ 67 Abs. 1 StVO)

Freizeitradroute

Mit dem Fokus auf Nutzung zu Freizeit- und Erholungszwecken oder touristischen Zwecken definierte/beschilderte Radroute (=> Radwanderroute, touristische Radroute). (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 5)

Freizeitradverkehr

Wegorientierter Radverkehr: die Radfahrt dient der Freizeitgestaltung. Erlebnis- und Erholungswert stehen im Vordergrund. Motto: „Der Weg ist das Ziel!“. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 5)

Gehweg

Ein für den Fußverkehr bestimmter und dementsprechend gekennzeichnete Weg. Das Befahren mit dem Fahrrad ist verboten – es muss geschoben werden. Ein Befahren in Querrichtung ist erlaubt, in Längsrichtung ist es verboten. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 5)

Geh- und Radweg

Für Fuß- und Fahrradverkehr bestimmter und als solcher gekennzeichnete Weg (§ 2 Abs. 1 Z 8 StVO) mit oder ohne Benutzungspflicht. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 5)

Haupttradrouten (überregional)

Es handelt sich dabei um Alltags- und/oder touristische Radrouten mit hoher überregionaler Bedeutung im Dauersiedlungsraum, die überwiegend am Talboden verlaufen.

Sie verbinden oft den Bezirkshauptort mit den weiteren Siedlungsgebieten, können einen länderübergreifenden Verlauf aufweisen und werden von Tourismusorganisationen besonders beworben. Auf diesen Routen wird vermehrt auf Qualität (Belag, Sicherheit, Beschilderung) geachtet. Die Nutzung dieser Routen ist hauptsächlich freizeitbezogen (vgl. auch Radroute). (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 5)

Lichtraum

„Jener Raum, der von festen Bauteilen (z. B. Brücken, Mauern, Pfeilern, Stützen usw.) freizuhalten ist und mit der Fahrbahn mitzuneigen ist. Er ist immer größer als der Verkehrsraum. Die Breite des Lichtraumes setzt sich aus der Breite des Verkehrsraumes und beidseitigen Sicherheitsabständen von je 0,25 m zusammen, die Höhe aus der Höhe des Verkehrsraumes zuzüglich 0,25 m (...)“ (RVS 03.02.13, 2014, 4). (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 5)

Mehrzweckstreifen

Radfahrstreifen oder Abschnitt eines Radfahrstreifens, der unter besonderer Rücksichtnahme auf die Radfahrer:innen von anderen Fahrzeugen befahren werden darf, wenn für diese der links an den Mehrzweckstreifen angrenzende Fahrstreifen nicht breit genug ist (§ 2 Abs. 1 Z 7a StVO). (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 5)

Nutzungsstreifen

Nutzungsstreifen (Querschnittelemente) sind baulich klar unterscheidbare Bestandteile von Verkehrswegen. Sie dienen einer Kombination von Verkehrsmitteln zur Fortbewegung in Längsrichtung. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 5)

Radfahranlage

Gem. § 2 Abs. 1 Z 11b StVO 1960 ein Radfahrstreifen, ein Mehrzweckstreifen, ein Radweg, ein Geh- und Radweg oder eine Radfahrüberfahrt. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 6)

Radfahrüberfahrt

Fortsetzung eines Geh- und Radwegs gemäß § 52 Z 17a lit. a StVO, der für die Überquerung der Fahrbahn durch Fußgänger:innen und Radfahrer:innen bestimmt ist bzw. ein auf beiden Seiten durch gleichmäßig unterbrochene Quermarkierungen gekennzeichnet, für

die Überquerung der Fahrbahn durch Radfahrer:innen bestimmter Fahrbahnteil. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 6)

Radfahrstreifen

Für den Fahrradverkehr bestimmter und besonders gekennzeichnete Teil der Fahrbahn (§ 2 Abs. 1 Z 7 StVO). (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 6)

Radinfrastruktur

Angemessene Infrastruktur, um den Radverkehr in den Straßenverkehr einzubinden. Durch die Radinfrastruktur soll den Radfahrer:innen nach Möglichkeit eigene und effiziente An- und Verbindungen sowie Radabstellanlagen zur Verfügung gestellt werden. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 6)

Radnavigation

Berechnung und Visualisierung des optimalen/kürzesten Weges vom Start zum Ziel für Radfahrer:innen. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 6)

Radroute

Ein für den Radverkehr empfohlener Teil des Wege- und Straßennetzes, dieser kann (muss aber nicht) ausgeschildert sein. Radrouten dienen sowohl dem Alltags- als auch dem zielorientiertem Freizeit- und touristischen Radverkehr. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 6)

Radrouting Tirol

Ein Projekt des Landes Tirols, wo das umfassende Angebot an freizeit- und touristische Radrouten (Radwandern, Mountainbike/Singletrail, Rennrad) in eine Routinganwendung integriert wurde. Dabei wurde die Möglichkeit einer individuellen Routenplanung und einer multimodalen Routingauskunft umgesetzt, <https://radrouting.tirol>. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 6)

Radwanderroute

Touristische und für den Freizeitnutzen empfohlene Strecke, die aus unterschiedlichen Radroutenabschnitten und Radfahranlagen bestehen kann.

Grundsätzlich familienfreundlicher, meist auch mit normalen Fahrrädern befahrbarer Radwanderweg oder MTB-Route mit überwiegend guter Fahrbahndecke (Feinschotterung oder Asphalt und vergleichbare Decken). Steigungen und Gefälle kaum über 5 %, auf kurzen Strecken maximal 15 %. Wechsel von Steigung und Gefälle, überwiegend KFZ-verkehrsfreie bzw. KFZ-verkehrsarme Wege (RadWW_Tirol_HB2 p.19). (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 6)

Radweg

Für den Verkehr mit Fahrrädern bestimmter und als solcher gekennzeichnet Weg (§ 2 Abs. 1 Z 8 StVO) mit oder ohne Benutzungspflicht. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 6)

Rennradroute

Touristisch beworbene Radroute für Rennradfahrer:innen („Radklassiker“) vorwiegend ohne Beschilderung. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 7)

Themenradweg

Radroute, die einem bestimmten Thema zugeordnet wird, z. B. Weinland-Steiermark Radtour. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 7)

Touristische Radroute

Siehe Radwanderroute bzw. Freizeitradroute (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 7)

Wegehalter:innen

Halter:innen eines Weges sind Personen, die Kosten seiner Errichtung und Erhaltung tragen und über ihn die Verfügungsmacht haben. Unter Weg versteht man eine Landfläche, die von jeder Person unter den gleichen Bedingungen für den Verkehr jeder Art benützt werden darf, auch wenn sie nur für einen eingeschränkten Benutzer:innen-Kreis bestimmt ist. Wege in diesem Sinne sind somit auch Skipisten, Rodelbahnen, Langlaufloipen, Rad- oder Gehwege, Parkplätze, Wanderwege oder Klettersteige. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 7)

Wegweisung

Leitsystem, um den Radfahrer:innen den Verlauf der Radroute in der Natur kenntlich zu machen. (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 7)

Verkehrsraum

Jener Raum, der zur Abwicklung der Verkehrsvorgänge dient bzw. den Radfahrer:innen zur Fortbewegung benötigen. Er ist daher von allen Hindernissen freizuhalten (RVS 03.02.13, 2014, 4). (vgl. ÖV DAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur, 2021, S. 7)

Literaturverzeichnis

Adventure Center (2021): MTB Lexikon. Online verfügbar unter <https://www.outdoor-center.at/outdoor-center-kaprun-sommer/mountainbiken-kaprun-zell-am-see/mountainbike-lexikon>, zuletzt aktualisiert am 27.09.2021, zuletzt geprüft am 27.09.2021.

Bergrettung Bundesverband: Auszug aus den ÖBRD Bundesverband Statuten – Grundsätze des Österreichischen Bergrettungsdienstes: <https://bergrettung.at/> zuletzt geprüft am 28.02.2022.

burgenland.at: Naturschutzorgane Burgenland - Natur ist ihre Leidenschaft. Online verfügbar unter <https://www.burgenland.at/themen/natur/naturschutz/naturschutzorgane/>, zuletzt geprüft am 20.08.2019.

Das Land Steiermark (o. J.): Mountainbike Modell Steiermark. Graz/Österreich. Online verfügbar unter: https://www.agrar.steiermark.at/cms/dokumente/11888567_100807490/e56cadfa/Leitfaden%20Mountainbike%20Modell%20Steiermark.pdf, zuletzt geprüft am 14.02.2022.

davos.ch: Die fleissigen Hände im Hintergrund. Online verfügbar unter <https://www.davos.ch/sommer/aktivitaeten/bike/mountainbike/trail-crew/>, zuletzt geprüft am 30.07.2019.

Doppelmayr:

<https://www.doppelmayr.com/de/baugruppen/sportgeraetehalterungen/sportgeraetetrasport-fuer-schlepplifte/>, <https://www.easyloopsystem.at/>.

Haßlacher, Peter (2011): Ruhezone. Spezialinstrument der alpinen Raumordnung. Hg. v. Österreichischer Alpenverein. Innsbruck/Österreich.

iNuF - Agentur für innovative Natur und Freizeitkonzepte (2018): Entwicklung eines Grobkonzepts für die Sportart Mountainbike im Biosphärenpark Wienerwald "2017+". Wien/Österreich.

Jagd in Tirol (2011): Ruhe ist überlebenswichtig. Wildruhezone als Instrument des Artenschutzes. Online verfügbar unter

https://www.alpenverein.at/ehrwald_wAssets/mixed/download/ruhe_ist_ueberlebenswichtig.pdf, zuletzt geprüft am 31.07.2019.

Landwirtschaftskammer Oberösterreich: Forstliche Sperrgebiete unbedingt beachten.

Online verfügbar unter

<https://ooe.lko.at/media.php?filename=download%3D%2F2019.01.23%2F1548234443426857.pdf&rn=PA%20Forstliche%20Sperrgebiete.pdf>, zuletzt geprüft am 31.07.2019.

Mountainbike Tourismusforum Deutschland (2021): Mountainbike Glossar -

Mountainbike Tourismusforum Deutschland. Online verfügbar unter

<https://www.mountainbike-tourismusforum.de/mountainbike-wissen/mountainbike-glossar/>, zuletzt aktualisiert am 27.09.2021, zuletzt geprüft am 27.09.2021.

mtb-news.de: Sattelstützen. Online verfügbar unter <https://www.mtb-news.de/news/category/sattelstuetzen/>, zuletzt geprüft am 30.07.2019.

mtbzone-bikepark.com: Uphill Flow. Online verfügbar unter <https://www.mtbzone-bikepark.com/geisskopf/strecken/uphill-flow/>, zuletzt geprüft am 30.07.2019.

Österreichischer Alpenverein (2015): Mountainbiking im Alpenverein. Herausforderungen und Chancen. Hg. v. Österreichischer Alpenverein. Innsbruck/Österreich. Online verfügbar unter https://www.alpenverein.at/portal_wAssets/docs/natur-umwelt/aktuell/4_bergsport-umwelt/Wegfreiheit/Diskussionspapier_MTB.pdf, zuletzt geprüft am 15.07.2019.

ÖVDAT – Österreichisches Institut für Verkehrsdateninfrastruktur (2021):

GIP4Radrouting.at Glossar, Abkürzungen. Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 7 – Wirtschaft, Tourismus und Mobilität.

outdoor-center.at: ADVENTURE-Center Mountainbike-Lexikon. Online verfügbar unter <https://www.outdoor-center.at/outdoor-center-kaprun-sommer/mountainbiken-kaprun-zell-am-see/mountainbike-lexikon>, zuletzt geprüft am 30.07.2019.

Roadcycling DE (2021): Gravel-Bike - was ist das und warum brauchst du es? Was ist ein Gravel-Bike? Online verfügbar unter <https://roadcycling.de/hobby-radsport/gravel-bike-erklaerung>, zuletzt geprüft am 16.09.2021.

Schymik, Carsten; Philipp, Harald; Werner, David (2008): Singletrail-Skala (STS). Einstufung in technische Schwierigkeitsgrade. Karlsruhe/Deutschland. Online verfügbar unter <http://www.singletrail-skala.de/>, zuletzt geprüft am 15.07.2019.

sportaktiv.com: Das kleine Bike-ABC aus der Welt der Mountainbiker. Online verfügbar unter <https://www.sportaktiv.com/das-kleine-bike-abc-aus-der-welt-der-mountainbiker>, zuletzt geprüft am 30.07.2019.

steirischerwald.at: Rechte und Pflichten eines Aufsichtsorgans in der Forst- und Jagdwirtschaft. Online verfügbar unter http://www.steirischerwald.at/netautor/napro4/appl/na_professional/parse.php?mlay_id=20000&mdoc_id=5016283, zuletzt geprüft am 31.07.2019.

Stock, Wolfgang: Berg frei - Weg frei? Ein Leitfaden für alle, die in ihrer Freizeit in der Natur unterwegs sind. Hg. v. Naturfreunde Österreich. Wien/Österreich. Online verfügbar unter https://www.oberoesterreich.at/uploads/tx_ooneucat/Wegerechtbroschuere.pdf, zuletzt geprüft am 31.07.2019.

tbw.gv.at (Tiroler Bergwacht): Online verfügbar unter <https://www.tbw.gv.at/>, zuletzt geprüft am 31.07.2019.

tirol.at: Bergbahnen mit Bike-Transport. Online verfügbar unter <https://www.tirol.at/reisefuehrer/sport/mountainbiken/bikettransport>, zuletzt geprüft am 31.07.2019.

Tiroler Landesregierung (2014): Tiroler Mountainbikemodell 2.0. Hg. v. Tiroler Landesregierung. Innsbruck/Österreich. Online verfügbar unter <https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/sport/radfahren/mountainbiken/modell/downloads/mountainbikemodell20-web.pdf>, zuletzt geprüft am 15.07.2019.

Trailements GmbH (2021): Jump Line Action – trailements. Online verfügbar unter <https://trailements.at/jump-line/>, zuletzt aktualisiert am 27.09.2021, zuletzt geprüft am 27.09.2021.

Umweltbundesamt.at: Naturschutzgebiete. Online verfügbar unter <https://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/naturschutz/sg/nsg/>, zuletzt geprüft am 31.07.2019.

Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Stubenring 1, 1010 Wien

bmlrt.gv.at